

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 kr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 kr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 kr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmont-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 kr., bei mehrmal-
igem je 1 1/2 kr.

Nr. 69.

Dienstag den 20. Juni

1871.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“.

Das Abonnement für das II. Halbjahr beginnt mit dem 1. Juli und ersuchen wir daher unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen noch vor Ablauf dieses Monats zu erneuern, indem nur dadurch eine ununterbrochene Expedition des Blattes erwartet werden kann. Neueintretende sind freundlich willkommen und wolle man sich deshalb immer nur an die nächst gelegene Poststelle oder an den für den Wohnort aufgestellten Postboten wenden, welcher das Blatt zu dem oben am Kopfe des Blattes angegebenen Preise in die Wohnung bringen wird.

Die Redaktion des „Gesellschafter“.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Den K. Pfarrämtern sind die Tabellen zu Geburtslisten zum Zweck der heurigen Aushebung zugesendet worden. Dieselben werden unter Bezugnahme auf den Erlaß des k. Minist. des Innern vom 2. Juni (Minist.-Amtsblatt Nr. 18) und den Consist.-Erlaß vom 9. Juni (Cons.-Amtsblatt Nr. 212) ersucht, die pünktliche Anfertigung dieser Listen so zu beschleunigen, daß sie auf den 1. Juli d. J. den mit der Anlegung der Stammlisten beauftragten Gemeindebehörden übergeben werden können.

Den 16. Juni 1871.

Nagold.

Der Rekrut Christian Bentler, Küfer von Ebhausen, wird wegen Widerspenstigkeit in Erfüllung seiner Kriegsdienstpflicht strafbriestlich verfolgt; auch ist Vermögensbeschlagnahme verfügt.

Den 16. Juni 1871.

K. Oberamt. Bölg.

Nagold.

Herr Obermüller Jakob Rapp in Hatterbach beabsichtigt in seiner Mühle eine Veränderung durch Einrichtung eines weiteren Mahlgangs und Einsetzung zweier neuer Wasserräder statt bisheriger drei vorzunehmen. Wer Einwendungen hiegegen zu machen haben sollte, ist aufgefordert, diese binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich vorzubringen und würde andernfalls sich selbst zuschreiben haben, wenn spätere Einsprachen keine Beachtung mehr finden.

Den 17. Juni 1871.

K. Oberamt.
Bölg.

Nagold.

Herr Spinnereibesitzer J. Fauser in Altenstaig beabsichtigt an seiner Wollspinnerei ein größeres Wasserrad einzusetzen und demgemäß das Einlaufgerinn etc. zu verändern. Wer Einwendungen hiegegen zu haben glaubt, ist aufgefordert, diese binnen 15 Tagen beim Oberamt schriftlich anzubringen und hätte andernfalls sich selbst zuschreiben, wenn spätere Einsprachen nicht mehr beachtet würden.

Den 18. Juni 1871.

K. Oberamt.
Bölg.

2) Rohrbach,
Gerichtsbezirk Nagold.

Gläubiger-Aufruf.

Die Gläubiger des † Spinnereibesitzers Carl Wilhelm Kirchherr hier haben ihre Forderungen binnen 20 Tagen hier anzumelden. Im Versäumnisfalle wird auf Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen.

Den 17. Juni 1871.

K. Gerichtsnotariat Nagold.
Fischhaber.

2) Ebershardt.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Liegenschafts-Kauffällige des Christian Keck, Bauers von hier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden die etwaigen unbekanntem Gläubiger hiemit auf-

gefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen dahier anzumelden und zu beweisen, widrigenfalls sie sich selbst zuschreiben haben, wenn sie später nimmer berücksichtigt werden können.

Den 17. Juni 1871.

Gemeinderath.

Nagold.

Verdingung

von

Schmid- & Schlosser-Arbeiten.

Für den Kirchenbau ist ein Theil der Schmid- und Schlosserarbeiten erstere im Betrag von 638 fl. 40 kr. letztere „ „ „ 427 fl. 36 kr. sofort in Akkord zu geben.

Voranschlag und Akkordsbedingungen sind auf dem Bau-Bureau einzusehen und sind Offerte in Procenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt und mit den nöthigen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnissen versehen, schriftlich und versiegelt innerhalb acht Tagen längstens bis zum 28. Juni d. J. bei der unterzeichneten Stelle oder bei Bauführer Kaupp in Nagold abzugeben.

Neutrin, 19. Juni 1871.

K. Kameralamt.
Colb.

Revier Schönbrenn. Nadelreis- & Heidenstreu- Verkauf.

Im Staatswald Buhler, Abtheilung Forstwiese und Dargau, werden am Mittwoch den 21. Juni ca. 20 Fuder Nadelstreu und ca. 20 Fuder Heidenstreu im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr an der obern Saatschule.

2) Hatterbach.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, kommen auf hiesigem Rathhause 100 Stück Langholz mit 9148



25 Säglöcher mit 551 Cub. und 9 1/2 Klfr. Gerberinde zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1871.

Gemeinderath.

K. Oberamt. Bölg.

Revier Thumlingen.

Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Döbele am Freitag den 23. Juni

72 Klafter tan-
nene Scheiter
und Prügel.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in Alt-Ruisra.

2) Güttingen,
Oberamt Nagold.

Langholz-Verkauf.



Am Mittwoch den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im hiesigen Rathhause 162 Langholzstämme mit 11,564 Cubik-

verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. Juni 1871.

Gemeinderath.

2) Güttingen,
Oberamt Nagold.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, wird die hiesige Jagd verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. Juni 1871.

Gemeinderath.

2) Hatterbach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am Samstag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause dahier für die nächsten drei Jahre verpachtet, wozu die Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Den 14. Juni 1871.

Stadtschultheißenamt.

2) Hornberg,
Oberamt Calw.

Kalkstein-Beifuhr.

Das Anführen von circa 150 Roglasten Kalksteine auf die hiesigen Straßen wird am Samstag den 24. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Ab-
streich verankert, wozu man die Lieb-
haber einladet.

Den 10. Juni 1871.

Schultheißenamt.
Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

2) Berned.

Rußholz-Verkauf.



Aus den Freihl.
v. Gütlingen'schen
Waldungen werden
am Samstag den
24. Juni d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Waldhorn da-

hier öffentlich versteigert:

80 Stück Ausschuh-Klöbze mit ca. 1300
Cubikfuß,

93 Stück stärkere Stangen mit ca. 708
Cubikfuß und

26 Stück Haagstangen von 30 bis 40'
lang.

Den 16. Juni 1871.

Freihl. Förster
Maier.

Warth.

Milchschweine-Verkauf.



9 Stück schöne halb-
englische Milchschweine
verkauft am Freitag den
23. Juni, Morgens 9
Uhr

Wehlhändler Christian Spatels.

Egenhausen.

Pferde-Verkauf.

Ich bin geneigt, meine 2
Pferde, Schimmel, 8 Jahre alt,
zum schweren Zug tauglich, an
den Meistbietenden zu verkaufen und fin-
det der Verkauf am

Johanniseiertag den 24. d. Mts.,
Nachmittags 1 Uhr,
in meinem Hause statt.

Adam Chret.

Verlorener Teppich.

Zwischen Eghausen und Nagold ging ein
brauner, wollener Teppich mit blauen Strei-
fen verloren. Der redliche Finder wolle
ihn im Waldhorn in Eghausen abgeben.

2) Berned.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Mädchen, das den Dienst in Küche und
Zimmer versehen kann, findet eine Stelle
gegen 66 fl. Lohn bei Gütlingen.

2) Altenstättig.

Lehrling-Gesuch.

Ein gut erzogener Jüngling findet so-
gleich eine Lehrstelle bei

Karl Kallenbach,
Gold- & Silberarbeiter.

Weißer Brust-Syrup

Von dem wegen seiner außeror-
dentlichen Güte weltbekanntem und
als Heilmittel unentbehrlich gewor-
denen, allein echt von G. A. W.
Mayer in Breslau fabrizirten wei-
ßen Brust-Syrup hält stets Lager
Fr. Stoßinger in Nagold, Chr.
Burghard in Altenstättig, Franz
Jübler in Wildberg.

von G. A. W. Mayer, Breslau.

Nagold.

Zu würdigem Empfange unserer tapfern Truppen, welche mit der deutschen Armee
treu zusammenstanden, unser theures Vaterland vom Einfall des Feindes zu bewahren,
und uns die deutsche Einheit auf blutigem Felde zu erkämpfen, hat sich in Folge viel-
seitiger Anregung ein Festcomité gebildet.

Es wird eine Einzugsporte errichtet, wo die Truppen zuerst von den dort auf-
gestellten Festbäumen und einem Comitemitglied kurz begrüßt werden; hierauf wird —
wenn der Aufmarsch auf dem Postplatze erfolgt ist, eine kurze, die Bedeutung dieses
Tages hervorhebende Ansprache gehalten werden.

Zu diesem Empfange erlaubt sich das unterzeichnete Comité, welches sich zu die-
sem Behufe mit den bürgerlichen Collegien in Verbindung gesetzt hat, auch die ganze
Einwohnerschaft um ihre Theilnehmung zu bitten, welche theils durch festliche Besetzung
und Begrenzung der Häuser, theils durch zahlreiches Erscheinen in festlicher Kleidung
am Empfangsplatze geschehen sollte. Namentlich werden in letzter Beziehung eingeladen,
auf der vor der Post zu errichtenden Tribüne sich einzufinden, die verehrlichen Genossen
der Kaufmannschaft, der Gastwirthe, der Tuchmacher, Stricker, Gerber, Schreiner u. s. w.
u. s. w., da persönliche Aufforderung zur Theilnahme selbstverständlich nicht möglich ist.

Die Anweisungen über Aufstellung beim Empfang werden von unterzeichnetem
Comité noch besonders erteilt werden.

Das Fest-Comité.

Oberamtmann Bötz,

OA-Geometer Widmann,

Dekan Freihofner,

Anwalt Bohnenberger.

Verkmeister Chr. Schuster,

Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leidende

ihm sehr gut daran, sich vielen Medicinirens zu enthalten und lieber an den Ge-
brauch eines probaten Hausmittels zu gewöhnen; als solches kann ihnen kein ver-
nünftigeres Mittel angerathen werden, als der L. W. Egers'sche Fenchelhonig-
tract. Man nimmt davon täglich früh Morgens nüchtern und auch sonst zu geeig-
neter Zeit 1 bis 2 Eßlöffel ein, trinkt darauf ein Glas frisches, gutes Brunnen-
wasser, und macht sich dann entsprechende Bewegung im Freien. Auf diese Weise
werden sich solche Leidende Appetit zum Essen und regelmäßige Leibesöffnung und
damit die wesentlichste Grundlage verschaffen, Gesundheit und Lebensmuth wieder zu
erlangen. An hartnäckiger Verstopfung Leidende nehmen 3 Mal täglich, Morgens
nüchtern, Mittags 1 Stunde vor dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen,
jedes Mal 1 Eßlöffel voll ein. Der weltberühmte L. W. Egers'sche Fenchelhonig-
extract gehört durchaus nicht in die Kategorie des Geheimmittel-Swindels, wie
schon sein, die Hauptbestandtheile offenbarender Name beweist, und bietet durch sein
gutes Renommée und seine enorme Verbreitung in allen Gesellschaftsklassen dem
Publikum die beste Garantie. Nur wolle man sich nicht durch elende Nachahmungen
hinter's Licht führen lassen und genau darauf achten, daß jede Flasche Siegel,
Facsimile und die im Glase eingebraunte Firma seines Erfinders und Fabrikanten
L. W. Egers in Breslau tragen muß. Uebrigens ist die Verkaufsstelle einzig und
allein bei Gottlob Knodel in Nagold.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Alle unsere werthen Verwandten, Freunde und Bekannten sind zur Feier
unserer ehelichen Verbindung auf

Donnerstag den 22. Juni

in das Gasthaus zum „Löwen“ höflich eingeladen.

Friedrich Wischer, Schuhmacher.

Christine Sahnner von Nagold.

Biberach (Württemberg.)

Brauerei-Einrichtungen, Feuerungsanlagen, Malzdarren, (nur nach unserem be-
währten System) gelochte Darrbleche, Mahl- und Sägmühlen, Wasserrad- und Trans-
missions-Anlagen liefert als Specialität

**Maschinenfabrik Biberach
Reichspfarrr & Bed.**

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fäl-
len der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Under-
danlichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden
gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die
meisten Apotheken, sowie vorräthig in Nagold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

Nagold.

Nagold.

Schwarz, weiß & rothe

Taffetbänder zu Schärpen

treffen heute ein und gebe ich dieselben, des
Zweckes wegen, zu den Ankaufspreisen ab.

Louise Kips.

Logis zu vermieten.

Ein freundliches Logis, bestehend in 2
Zimmern, Küche und Holzplatz hat bis
Jacobi zu vermieten

Gottlieb Schwarzkopf.



Per Paquet 4 Sgr.
oder 14 Kr.



Stollwerck'sche Brust Bonbons.

Mit königl. kais. Ministerial-Approbation Vor Fälschung wird gewarnt.
Erprobt und bewährt seit einer Reihe von Jahren gegen Husten, Heiserkeit, Affectionen der Schleimhaut und des Kehlkopfes, ja gegen alle Beschwerden der Athmungsorgane. Man wolle, um sich von der großen Zahl von Nachahmungen zu schützen, auf nachstehende Verkaufsstellen achten: in Nagold in der Apotheke von G. Oeffinger, in Altenstaig bei Carl Walz, in Baisingen bei J. Tenzel, in Ergenzingen bei H. Schäfer, in Häiterbach in der Apotheke von G. Oeffinger, in Herrenberg bei H. Marquardt, in Hochdorf bei Joh. Hummel, in Horb bei F. Meyhing, in Pfalzgrafensweiler bei J. G. Gutekunst, in Wildberg bei C. W. Reichert.

Altenstaig.

Durch meine verbesserte Einrichtung bin ich in den Stand gesetzt, die Piniumantum-Angeln zu verfertigen und sind solche stets vorräthig zu beziehen zu dem billigsten Preis. Auch nehme ich alle zum Abdrehen an, das Stück zu 30 Kr.
Veindreher Wurster.

Berneck.

200 fl. Pfleggeld
hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.
Gottlieb Wurster.

Nagold.

Alle Sorten
Wirthschaftsgläser
neuen Maßes
sind fortwährend zu haben bei
Carl Pflomm.

Nagold.

Beste Eiernudeln,
Gerste, Reis, Sago, eingemachte Preiselbeere, angemachten Senf, Weinessig, gutes Salatöl, Messer, Gabeln, Gb- und Kaffeesöffel empfiehlt
Carl Pflomm.

Gewerbeverein in Altenstaig Stadt.

Wir beabsichtigen einen Kursus im Rechnen und Messen mit metrischen Maß zu veranstalten. Die Liste zum Unterzeichnen, welche auch die näheren Bedingungen enthält, liegt bei Herrn Kaufmann Burghard, unserem Sekretär, auf und hoffen wir im Laufe dieser Woche zahlreiche Anmeldungen zu bekommen.
Der Vorstand des Vereins:
Präceptor Seeger.

Altenstaig.

Wunderhübsche
Glasperl-Blumenlampen & Frucht-Körbchen
bei J. G. Wörner.

Frucht-Preise.

Nagold, 17. Juni 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 33	5 6	4 -
Kernen	-	6 18	-
Gerste	5 20	4 43	4 46
Roggen	-	-	-
Haber	5 42	5 33	5 12
Weizen	-	6 24	-

Altenstaig, 14. Juni 1871.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	5 42	5 17	4 51
Gerste	5 6	5 -	4 54
Kernen	-	6 24	-
Haber	5 51	5 36	5 30
Roggen	5 24	5 13	5 12

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart 5. Juni. Vorgestern ist der Finanzkommission von der Regierung eine Gesetzesvorlage über eine provisorische Steuererhöhung übergeben worden. Dieselbe beantragt, vom 1. Juli ab, eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer von 10 auf 50, der Kapitalien- und Renten, sowie etwelcher indirekten Steuern von 10 auf 25 Prozent. Gleichzeitig soll eine neue Emission von Papiergeld in der Höhe von 3 Millionen in Aussicht stehen.

Calw, 16. Juni. Nach dem hiesigen „Wochenblatt“ kom- 5000 Mann der heimkehrenden würt. Truppen (die 2. Feldbrigade, also das 2. und 5. Infanterieregiment, das 3. Jägerbataillon, sowie Kavallerie und Artillerie) am 21. Juni durch Calw und werden im dortigen Bezirke einquartiert.

Ludwigsburg, 15. Juni. Morgen gehen 157 Rekruten nebst 7 Unteroffizieren vom 8. Infanterieregiment nach Strassburg ab, um ihrem dort garnisonirenden Regimente zugetheilt zu werden.

Ulm, 17. Juni. Wollmarkt. Verkauf fortwährend lebhaft. Mit Ausnahme einiger Partien alles verkauft. Preise für Verkäufer sehr günstig.

München, 13. Juni. Prinz Luitpold hat die 8000 fl., das ihm zufallende Retablissementsgeld, dem deutschen Invalidenfonds geschenkt (Brff. 3.)

Berlin, 14. Juni. Der „Deutsche Reichsanzeiger“ veröffentlicht das vom Kaiser unterm 9. Juni vollzogene Gesetz, betreffend die Vereinigung von Elsaß und Lothringen mit dem deutschen Reiche. — Am Donnerstag werden sämtliche Generalsuperintendenten dem Kaiser ihre Glückwünsche zum Frieden darbringen.

Berlin, 15. Juni. Die Kriegsgedenkmünze wird am Tage des Einzuges vertheilt und von den einziehenden Truppen bereits getragen werden.

Berlin, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Der Reichstag ist soeben vom Kaiser mit folgender Thronrede geschlossen worden: „Geehrte Herren! Als ich Sie vor drei Monaten an dieser Stelle begrüßte, bezeichnete ich es als den ehrenvollen Beruf des ersten deutschen Reichstages, die Wunden, welche der Krieg geschlagen hat, nach Möglichkeit zu heilen und den Dank des Vaterlandes denen zu bezeugen, welche den Sieg mit ihrem Blute und ihrem Leben bezahlt haben. Sie haben diesen Beruf nach dem Herzen des deutschen Volkes erfüllt. Mit freigelegter Hand haben Sie für die an ihrer Gesundheit geschädigten Krieger und für die Hinterbliebenen der Gefallenen gewährt, was die Dankbarkeit des Vaterlandes erstatten kann. Sie haben die verbündeten Regierungen in den Stand gesetzt, die Nachtheile zu mildern, welche der Ruf zur Fahne für die Erwerbsverhältnisse vieler Berufsleute herbeigeführt hat. Zum Ersatz der Schäden, welche die Einwohner unserer bisherigen Grenzen und die für Deutschland zurückerworbenen Gebiete erlitten haben, zur Ausgleichung der Verluste, welche die deutsche Schifffahrt durch den Krieg erfahren hat, und zur Erleichterung der Lage, in welche deutsche Mitbürger durch ihre Ausweisung aus Frankreich versetzt worden sind, haben Sie bereitwillig Ihre Mitwirkung gewährt. Im Vereine mit den verbündeten Regierungen haben Sie es mir ermöglicht, den Dank des Vaterlandes den Männern darzubringen, welche das deutsche Heer zu seinen Thaten erzogen, dasselbe von Sieg zu Sieg geführt und die glorreichen Errungenschaften des Krieges sichergestellt haben. Ich erfülle ein Bedürfnis meines Herzens, indem ich Ihnen dafür in meinem und des deutschen Heeres Namen meinen läuterlichen Dank ausspreche. Durch die neue Redaction der Reichsverfassung haben die staatsrechtlichen Verhältnisse Deutschlands die den

Verträgen entsprechende Form gewonnen und durch den Nachtrags-Gesetz für 1871 haben die finanziellen Beziehungen der Bundesstaaten zum Reiche ihre Regelung gefunden. Der größte Theil der Gesetzgebung des norddeutschen Bundes ist zur Gesetzgebung des Reiches geworden, und die letztere hat im Beginn Ihrer gemeinsamen Thätigkeit die Hauptpflicht der industriellen Unternehmungen in einer Weise geregelt, deren Wohlthaten an erster Stelle den Invaliden der Arbeit zu Gute kommen werden. Für die Einrichtungen, welche in Elsaß und Lothringen zu treffen sind, ist die gesetzliche Grundlage gewonnen; die Verhandlungen, welche darüber in Ihrer Mitte stattfanden, werden den Bewohnern dieser Gebiete die Ueberzeugung gewähren, daß den deutschen Regierungen und dem deutschen Volke — wie auch über einzelne Fragen die Ansichten abzuweichen mögen — der eine Gedanke und der eine Wille gemeinlich ist, das rück- erworbene Land unter der Schonung bewährter Einrichtungen durch eine milde Verwaltung und durch eine freiheitliche Entwicklung seiner Gesetzgebung zu einem auch innerlich verbundenen Gliede unseres großen Vaterlandes zu machen. Während der Dauer Ihrer Versammlung ist der Frieden mit Frankreich endgültig abgeschlossen worden. Dieser Abschluß und die Wiederherstellung gesetlicher Gewalt in Frankreich haben es zu meiner Freude möglich gemacht, einen großen Theil des Heeres in das Vaterland zurückkehren zu lassen. Der Schluß Ihrer Thätigkeit fällt zusammen mit dem Einzuge der siegreichen Truppen aller deutschen Heeres- theile in meine Hauptstadt. Sie werden, geehrte Herren, Zeugen des Einzuges sein, und wenn Sie unter dem Eindringen dieser nationalen Feier in Ihre Heimath zurückkehren, werden Sie die freudige Gewissheit mit sich nehmen, daß die patriotische Hingebung der deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwicklung des Vaterlandes und an dem Glanze der Siegesfeier ihren Antheil hat. Möge, wie ich zu Gott hoffe und wie ich nach den neu begründeten Beziehungen des deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwicklung des Vaterlandes und an dem Glanze der Siegesfeier ihren Antheil hat. Möge, wie ich zu Gott hoffe und wie ich nach den neu begründeten Beziehungen des deutschen Volksvertretung an der großartigen Entwicklung des Vaterlandes und an dem Glanze der Siegesfeier ihren Antheil hat.

Berlin, 16. Juni. Der Einzug der Truppen und die Enthüllungsfest des Denkmals König Friedrich Wilhelm's III. fand unter dem unbeschreiblichen Enthusiasmus der gesammten Bevölkerung nach der programmäßigen Feststellung statt. Das Wetter war herrlich. Der Kaiser verlieh dem Prinzen Karl das 15. Infanterieregiment, ernannte den Prinzen Friedrich Karl zum Generalinspektor der dritten Armeeinspektion, den Kronprinzen zum Generalinspektor der vierten, den Kronprinzen von Sachsen zum Generalinspektor der ersten, den Großherzog von Mecklenburg zum Generalinspektor der zweiten Armeeinspektion, den Prinzen Albrecht Vater zum Generalobersten der Cavallerie und den Grafen Moltke zum Generalfeldmarschall. Prinz Luitpold von Bayern erhielt das 4. Artillerieregiment, Prinz Georg von Sachsen das 16. Infanterieregiment, Prinzessin Friedrich Karl das 12. Dragonerregiment. Der Kriegsminister v. Roon ist in den Grafenstand erhoben worden. General v. Manteuffel erhielt den schwarzen Adlerorden. Eine große Anzahl commandirender Generale wurden Chefs von Regimentern.

Der erste Reichstag hat vom 21. März bis 15. Juni also 87 Tage, in Berlin getagt. In diese Zeit fallen 57 öffentliche Sitzungen und 19 Sonn- und Feiertage; Sitzungsfreie Tage gabs eigentlich bloß 11 und die Ausschüsse hatten fast keinen freien Tag. Der Abgeordnete, der täglich 5 Thaler gebraucht und niemals blau gemacht hat (obgleich das noch mehr Geld kostet) hat 435 Thaler ausgegeben. Mit seinen Diäten konnte bekanntlich der Sparsamste nicht auskommen.
Durch Vermittelung der Frau Gustav Ravens, trafen, einer

Mittheilung der „Voss. Ztg.“ zufolge, 100 Lorbeerkränze, gewunden von der Gräfin Angelina Castelbarcon und Gräfin Paulina della Porta de Carl, Frauen höherer italienischer Offiziere, in Berlin ein. Die Kränze, aus weiter Ferne kommend, aus Oberitalien, sollen als Zeichen der innigen Sympathie für unsere tapferen Truppen vertheilt werden.

Straßburg, 16. Juni. Heute ist das Hauptquartier der l. württemb. Division, welche General v. Obernitz kommandirt, hier durchmarschirt. Die gesammte Division liegt in der Umgegend von Straßburg und sammelt sich am 20. d. bei Kehl zum Rückmarsch nach der Heimath.

Paris, 15. Juni. General Giffey hat 4000 Orden der Ehrenlegion zur Vertheilung an die Bazaine'sche Armee bewilligt.

Paris, 15. Juni. Der „Français“ erklärt, der Finanzminister habe auf alle andern Anleihebedeckungsmittel verzichtet und werde nur den öffentlichen Credit in Anspruch nehmen.

Paris, 17. Juni. Das „Paris-Journal“ berichtet: Ein Wahlmanifest des Centralcomites der Internationale sagt: „Arbeiter, zur Wahlurne! Obgleich besiegt, sind wir noch Hunderttausende. Die Gesellschaft muß sterben; wir sind die Zahl und das Recht. Nur fehlt uns die Gewalt.“

Versailles, 12. Juni. Wie mit den Eisenbahnen, so ist auch ein Konflikt mit den Assuranzgesellschaften ausgebrochen. Dieselben weigern sich, die Schäden zu zahlen und erklären die Regierung für haftbar. — In Betreff der Miethzinsangelegenheiten sind so viel Reklamationen bei der Regierung eingelaufen, daß sich diese kaum auskennt. Mancher Hauseigentümer ist bereits und wird noch durch die Nichtzahlung der Miete ruiniert.

Versailles, 14. Juni. Die Prinzen von Orleans haben sich einfach verpflichtet, nicht in der Versammlung zu erscheinen, bleiben jedoch Deputirte zur Disposition der Versammlung.

Versailles, 15. Juni. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung ergriff Trochu wieder das Wort. Die Haltung Preußens gegenüber den Insurgenten besprechend, drückte derselbe sein Erstaunen aus, daß Fürst Bismarck von der Commune habe sprechen können, ohne sie zu brandmarken.

Versailles, 15. Juni. Marschall Mac-Mahon betrachtet seine militärische Mission als beendet und hat ein Entlassungsgesuch eingereicht. (Kff. J.)

Die Patrie enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, daß die Anwesenheit des Generals v. Fabrice beim Sonntagsempfange des Hrn. Thiers einen wichtigen Beweggrund hatte. Der General war beauftragt, Hrn. Thiers die lebhafteste Befriedigung zu bezeugen, welche Hr. v. Bismarck empfunden, als der das Ende der Kommune erfahren. Er fügt hinzu, daß, wenn Frankreich forsichere, Bürgschaften der Ruhe und Sicherheit zu geben, der Reichskanzler in kürzester Frist die Okkupationstruppen vermindern werde. Diese Verminderung würde bis zur Hälfte des jetzigen Effectivbestandes gehen.“

Pascal Grouffet, sowie auch Rocheforts sollen sich bei den gerichtlichen Vernehmungen nach wie vor sehr feige zeigen. Rochefort zittert fortwährend wie ein Espenblatt und Grouffet spielt den Frommen, d. h. er hat fortwährend einen Priester um sich, dem er ohne Aufhören seine Sünden beichtet. Mit seinen Denunciationen fährt er ebenfalls fort. Jeden Tag gibt er 60 bis 70 Personen an, die dann sofort verhaftet werden. Bezeichnend ist, was er von Felix Ppat sagt: „Schade“ — meint er, — „daß sie ihn nicht verhaftet haben; der würde ihnen erst Namen angegeben haben.“ Am ruhigsten zeigen sich die verhafteten Mitglieder der Internationale. Dieselben waren es auch, welche sich am muthigsten schlugen, während die der Bourgeoisie angehörigen Mitglieder sich mehr dem Kampflage fern hielten.

Alexandre Dumas Sohn hält den Franzosen eine Strafpredigt, die manches Wahre enthält, wenngleich Herr Dumas vielleicht nicht derjenige dazu dürfte, der nun ex cathedra moralisirt, nachdem er sein gut Theil dazu beigetragen, sein Volk zu demoralisiren. Er sagt da n. A., eine Hauptursache der großen Kalamität sei, daß Frankreich seit 80 Jahren alle seine Institutionen angegriffen, umgeworfen, bekämpft, lächerlich gemacht und untergraben habe. Dumas fährt dann fort: „An dem Tage, an welchem Herr Thiers uns aufforderte, uns 24 Stunden zu besinnen, ehe wir uns in den Krieg mit Preußen stürzten, wollten wir ihm sein Haus einreißen und nun, da wir geschlagen sind, machen wir einen Gott aus ihm und votiren eine Million, damit er sich ein neues hause. Wir lassen 30,000 unserer Söhne todt schlagen, das ist hart, wir bezahlen 5 Milliarden für eine Phrase des Herrn Jules Favre, das ist theuer, und wir klagen Trochu des Verrathes an, weil er uns nicht bis auf den letzten Mann umkommen lassen will — das ist dumm. Und wir erdulden die Belagerung von Paris wie Helben, und erlauben den Preußen, den Siegern, nicht, ein Glas Bier in einem Cafe zu trinken, lassen aber zu, daß Freudenmädchen, Veierlastenspieler, verworfene Journalisten, Italiener aus la Bilette und Polen aus allen Ländern Paris besetzen, plündern und in Brand stecken. Und zuletzt verlangen wir noch aus voller Kehle alle uniere erlittenen Prinzen wieder zurück; mit andern Worten, wir erklären vor den Augen aller Welt, daß wir seit achtzig Jahren nicht mehr wissen, was wir thun: daß 1789 ein Mißverständnis war, 1804 ein Verthum, 1830 eine Dummheit, 1848 ein Fehler, der 10. Dezember eine kleine Zerstreung, der 4. September ein Gassenjungenstreik, daß dies Alles nicht mehr zählt, daß es nur was zum Lachen war und man wieder von vorn anfangen will.“

Als neulich Abends eine Kompagnie Bayern in dem denkwürdigen Villiers an der Marne einrückte, schien der Ort wahrhaft verpestet. Am Morgen zeigte es sich, daß das fran-

zösische Gefindel mehr als 300 dort beerdigte Sachsen und Württemberger wieder ausgegraben hatte, um den Leichnamen die Uhren, Ringe, Stiefel etc. abzunehmen. Die Leichen lagen halbverwest auf der Erde. Die todtten Kameraden wurden sofort noch einmal beerdigt und die Gräber würdig geschmückt.

Florenz, 15. Juni. Der Opinions zufolge ist General Bertole Viale, Adjutant des Königs, nach Rom abgegangen, um dem Papst die Glückwünsche des Königs zum Jubiläum zu überbringen. — Die Kammer hat das Gotthardbahngesetz mit 161 gegen 55 Stimmen genehmigt. (S. M.)

Florenz, 16. Juni. Die „Gazetta d'Italia“ bringt die Nachricht, daß eine päpstliche Bulle erscheinen werde, in welcher der Papst, im Falle seines Todes, die Cardinale von der Abhaltung eines Conclave entbinde und Cardinal Patrizzi zu seinem Nachfolger bestimme. (Kff. J.)

Rom, 14. Juni. Im Vatican hat der feierliche Empfang der 65 katholischen Deputationen stattgefunden, worunter die zahlreichste die der Tyroler war. Die Bevölkerung hat sich der Jubiläumfeier und der Deputationen gegenüber passiv verhalten. — Für das Cavour Monument wurden in 48 Stunden die erforderliche Summe gezeichnet. (Kff. J.)

Rom, 14. Juni. Aus Deutschland, Frankreich und Belgien sind zur päpstlichen Jubelfeier zahlreiche Deputationen eingetroffen. Das Fest wird am 17. Juni abgehalten werden, wobei Cardinal Patrizzi den Papst vertritt. Es werden sich an der Feier 18 Prozessionen betheiligen. Der Fürst von Hohenlohe ist mit einem Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den Papst angekommen. — Im Vatican soll heimlich ein Monument zur dauernden Erinnerung an die 25jährige Jubelfeier des Papstes errichtet werden. Pius IX. soll fortan Petrus II. heißen. (Kff. J.)

Odeffa, 14. Juni. Contremairal Grabbe, welcher die Seefestungen des Schwarzen und Affowischen Meeres inspicierte, ließ 15 der schwersten Festungsgeschütze, für Sevastopol und Kerisch bestimmen, hierher bringen. (Kff. J.)

New-York, 10. Juni. Die im Centralpark errichtete Statue des Professors Morse, des berühmten Telegraphenerfinders, wurde heute mit einer imposanten Feier enthüllt.

Die Hungersnoth, welche in Persien herrscht, treibt die Menschen zur Verzweiflung. Man hat nicht nur den Karawanen ihre Vorräthe an Datteln und Zucker mit Gewalt geraubt, sondern ihnen auch ihre Maulthiere abgenommen. In Jessb hat man 50 kleine Kinder getödtet und gegessen.

(Die älteste Zuchthäuserin Deutschlands.) Diese so wohl an Jahren wie an Länge des Aufenthaltes älteste Bewohnerin eines Zuchthauses im ganzen deutschen Reich ist, wie das Berliner „Fremdenblatt“ schreibt, dieser Tage gestorben. Es war die unverehelichte Henriette M., die im Jahre 1812 in Berlin mit einer Bande Verbrecher, welcher sie den Weg zu ihrer Dienstherrin, der alten Wittwe S., gezeigt, dieselbe erwarbt und sie dann ihrer kostbaren Gold- und Silbergeräthe beraubt hatte. Die Wittwe S. war eine fromme Jüdin und der Tag ihrer Ermordung war ein Sabbes. Die sie ermordet hatten, waren auch Juden, und noch dazu fromme, denn sie „beuschten“ den Leichnam und sprachen Lobtgebete über ihn. Schon damals war die Criminalpolizei sehr exact, denn es war die Sonne noch nicht untergegangen und man hatte bereits alle Mörder. Mehrere von ihnen sind hingerichtet worden, auch die unverehelichte Henriette M. würde dies Loos getroffen haben, denn es war ihre Wohlthäterin, die sie ermordet hatte, wenn sie sich nicht in einem so jugendlichen Alter — sie war damals erst 20 Jahre alt — befunden hätte. So wurde sie denn zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Und diese Strafe hat sie redlich verbüßt, denn sie ist neunundfünfzig Jahre im Zuchthaus gewesen. Sie war bis zum letzten Lebenstage ihres 75jährigen Alters ziemlich gesund und konnte leichte Arbeiten immer noch verrichten. Was für Wandlungen der Zeit hat die M. nicht innerhalb der Mauern des Zuchthauses erlebt! Die Zeiten des Freiheitskrieges, des Jahres 1848 u. A. Sie ist ein Unicum gewesen und möchte kaum Ihresgleichen haben in der Geschichte der Zuchthäuser!

Das lange erwartete Werk Darwin's: „The Descent of Man“ die Abstammung des Menschen, ist vor Kurzem in England erschienen. Diefes enthält die Anwendung seiner bekannten Theorie auf die Entwicklung der menschlichen Species und ist daher das interessanteste, wenn auch nicht das überzeugendste in der Trilogie seiner naturwissenschaftlichen Bücher. Indem er das von ihm zwar nicht ersundene, aber zuerst im Zusammenhange beobachtete Gesetz der natürlichen Sondernung unter dem Einbruche des Kampfes um das Dasein, als das Wesen aller Lebensbildungen, auf den Menschen anwendet, gelangt er zum Schlusse: „Der Mensch stammt ab von einem haarigen Vierfüßler, der mit einem Schweife und mit gespitzten Ohren versehen, wahrscheinlich auf Bäumen lebte und die alte Welt (Africa) bewohnte.“ Die Affen sind nicht unsere Ureltern, sondern stehen vielmehr zu uns in geschwisterlichem Verwandtschaftsverhältnisse. Auch sie stammen von besagten haarigen Vierfüßler ab. Das Buch ist übrigens sehr lebendig und selbst witzig geschrieben. Wenn nichts als Geist nötig, um den Menschen mit seiner Abkunft zu versöhnen, so ist dies dem Verfasser gelungen, aber offenbar ist das letzte Wort auch in dieser Frage noch nicht gesprochen.

— Brigham Young, der heiligste Heilige vom Salzsee, hat bei einer Kleiderfirma in Chicago die Frühjahrsanzüge für einige wenige seiner Familienmitglieder bestellt. Die Ordre lautet auf 26 Sammetmäntel und 26 Damenanzüge, 60 Herrenanzüge und 36 Fracks. Die ganze Familie wird natürlich mit dieser Kleinigkeit nicht versorgt sein, und Vater Brigham wird schon noch weiter in die Tasche langen müssen. Jedenfalls aber hat er den Vortheil, zu en gros-Preisen eintaufen zu können.